



**Geschäftsführung
Stadtarbeitsgemeinschaft
Seniorenpolitik**

Herr Paulukat

Telefon: (0221) 221-27408

Fax: (0221)

E-Mail: peter.paulukat@stadt-koeln.de

Datum: 22.11.2012

Niederschrift

über die **Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik** in der Wahlperiode 2009/2014 am Donnerstag, dem 13.09.2012, 11:00 Uhr bis 13:30 Uhr, Stadthaus Deutz,

Anwesend waren:

Vorsitzende

Frau Beigeordnete Henriette Reker

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Maria Hanisch	Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Frau Cornelia Harrer	Der Paritätische Wohlfahrtsverband
Herr Andreas Thermann	Arbeiterwohlfahrt
Frau Bärbel von der Linde	Deutsches Rotes Kreuz

Ratsmitglieder

Herr Dr. Walter Schulz	SPD
------------------------	-----

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Frau Edith Garcia	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Dr. Ursula Schmitz	Diakonisches Werk

Ratsmitglieder

Frau Helga Humbach	DIE LINKE
--------------------	-----------

Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter

Frau Inge Adler	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Amalie Klein	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Dr. Christiane Köhler	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Hedwig Krüger-Israel	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Ulrike Lau	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Edith Marschall	Seniorenvertretung der Stadt Köln

Frau Irma Meder	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Dieter Pannecke	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Katharina Reiff	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Ute Saher	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Waldemar Staudenherz	
Herr Dr. Martin Theisohn	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Felicitas Vorpahl-Allweins	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Dr. Manfred Wegner	Seniorenvertretung der Stadt Köln

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Susanne Schönewolf	Diakonisches Werk	entschuldigt
Herr Rainer Zuch	Synagogengemeinde Köln	entschuldigt

Ratsmitglieder

Frau Monika Schultes	SPD	
Herr Bernhard Ensmann	CDU	entschuldigt
Frau Ursula Gärtner	CDU	

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Frau Monika Dierksmeier	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Frau Gisela Lippmann	Synagogengemeinde
Herr Hermann Josef Roggendorf	Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Frau Marita Scheeres	Arbeiterwohlfahrt

Ratsmitglieder

Herr Dr. Ralf Unna	GRÜNE	
Frau Katja Hoyer	FDP	entschuldigt
Herr Bernd Schöppe	pro Köln	
Herr Jörg Uckermann	pro Köln	

Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter

Herr Franz Abels	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Ramazan Arslan	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Maria Blank	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Sigrid Buchholz	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Rita Krause	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Gabriele von Dombois	Seniorenvertretung der Stadt Köln

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- 1 Beschluss über die Tagesordnung und Verabschiedung der Niederschrift der letzten Sitzung gemäß § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung**
- 2 Aktuelles seniorenpolitisches Thema - Leben im Veedel auch mit Demenz -**
 - 2.1 Aktuelle Daten und Prognosen zur Entwicklung von an Demenz erkrankter Menschen in Köln
 - 2.2 Erfahrungsberichte
 - 2.3 Aussprache
- 3 Mitteilungen und Anfragen der Seniorenvertretung**
- 4 Bericht aus der Landesseniorenvertretung**
- 5 Mitteilungen und Anfragen der Ratsfraktionen**
- 6 Mitteilungen und Anfragen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege**
- 7 Mitteilungen und Anfragen der Verwaltung**
 - 7.1 Handlungskonzept Behindertenpolitik - "Köln überwindet Barrieren - eine Stadt für alle"
hier: 1. Folgebericht - "2010/2011 Bilanz und Ausblick"
1771/2012
 - 7.2 Programm der Demenzwochen
 - 7.3 Das Kölner Blindenleitsystem, vorgestellt in einem Faltblatt
2441/2012
- 8 Verschiedenes**

I. Öffentlicher Teil

1 Beschluss über die Tagesordnung und Verabschiedung der Niederschrift der letzten Sitzung gemäß § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung

Die Tagesordnung ist den Mitgliedern der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik zusammen mit der Einladung form- und fristgerecht zugeleitet worden. Auf Antrag von Frau Reinecke wird TOP 7.1, Handlungskonzept Behindertenpolitik, nach TOP 2 vortragen, wird in der Niederschrift aber unter TOP 7.1 dokumentiert. Mit dieser Änderung wird die Tagesordnung beschlossen.

Die Niederschrift vom 28.2.2012 wird ohne Änderungen einstimmig genehmigt.

2 Aktuelles seniorenpolitisches Thema - Leben im Veedel auch mit Demenz -

2.1 Aktuelle Daten und Prognosen zur Entwicklung von an Demenz erkrankter Menschen in Köln

Herr Gorklo stellt die aktuellen Daten und Prognosen zur Entwicklung von an Demenz erkrankter Menschen in Köln vor. Einzelheiten zum Vortrag sind aus Anlage 1 zu entnehmen.

2.2 Erfahrungsberichte

Durch Vermittlung der Verbände der freien Wohlfahrtspflege konnten 3 Angehörige von demenziell erkrankten Menschen gewonnen werden, über ihre individuelle Lebenssituation zu berichten.

Frau Gerda Schulze wohnt mit ihrem 75jährigen Mann in Longerich. Vor 1 ½ Jahren wurde bei ihrem Mann die Diagnose „Demenz“ gestellt. Beide setzen sich aktiv mit der Krankheit auseinander, gehen offen gegenüber Freunden, Bekannten und Nachbarn damit um und nehmen, soweit es möglich ist, am gesellschaftlichen Leben teil (z.B. Aktivitäten im SeniorenNetzwerk). Hauswirtschaftliche Dienste werden in Anspruch genommen und selbst gezahlt.

Frau Schulze wünscht sich, dass die angebotenen Leistungen flexibler auf den Einzelfall eingehen sollen.

Herr Hans Georg Mertens ist Anfang 50. Seine Frau ist mit 50 Jahren an Demenz erkrankt. Herr Mertens steht noch im Berufsleben. Sein Arbeitgeber zeigt Verständnis für die veränderte Lebenssituation. Während der Arbeitszeit ihres Mannes hat Frau Mertens einen Tagespflegeplatz in Riehl. Freunde und Bekannte haben sich bis auf wenige Ausnahmen weitgehend zurückgezogen. Um der Isolation zu entgehen, besuchen beide das Cafe Sonnenzeit der Diakonie und nehmen darüber hinaus Sport- und Tanzangebote wahr.

Herr Mertens wünscht sich mehr Angebote für demenziell Erkrankte im Alter unter 60 Jahre, die auf die Bedürfnisse von berufstätigen Angehörigen eingehen.

Frau Monika Langer beschreibt ihren Werdegang bei der Betreuung ihrer Mutter, die seit 17 Jahren an Demenz erkrankt ist. Anfangs hat sie als Geschäftsinhaberin, in Wuppertal wohnend, ihre Mutter in Köln unterstützt und die ersten Anzeichen auf Demenz bei Ihrer Mutter nicht wahrhaben wollen. Später hat sie ihre Mutter in Wuppertal in einer Wohngemeinschaft für demenziell Erkrankte untergebracht, um ihre beruflichen Aufgaben und die Betreuung ihrer Mutter besser vereinbaren zu können. Nachdem sich herausgestellt hat, dass die Unterbringung in der Wohngemeinschaft nicht

die gewünschte Hilfe war, hat Frau Langer den eigenen Betrieb geschlossen und ist 2008, zusammen mit ihrem Mann und ihrer Mutter nach Köln gezogen, wo sie zu dritt ein eigenes Haus bewohnen. Trotz Tagespflege in den SBK und Unterstützung durch CarUSO ist die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sehr erschwert, da die meisten Menschen sich mit der Demenzerkrankung nicht auskennen und mit der Lebenssituation nicht umgehen können. Isolation ist die Folge.

Frau Langer wünscht sich, dass ein wohnortnahes Netz von Hilfeangeboten aufgebaut wird, das vor Isolation schützt und die Angehörigen im Lebensalltag unterstützt.

2.3 Aussprache

In der sich an den Vortrag und den Berichten der Angehörigen anschließenden Diskussion wurden folgende Eckpunkte deutlich:

- Die gesellschaftliche Anerkennung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, fehlt. Darunter leiden vorrangig deren Angehörige.
- Innerhalb der Stadt Köln gibt es ein vielfältiges Angebot für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Allerdings sind die Angebote nicht immer bekannt.
- Der Ausbau eines wohnortnahen Hilfenetzes ist erforderlich.
- Die Angebotsstruktur sollte ermöglichen, dass flexibler auf den Einzelfall eingegangen werden kann.
- Angehörige von Demenzkranken benötigen fachliche Unterstützung.
- Die Personengruppe der jüngeren Demenzkranken wurde bisher zu wenig beachtet.

Frau Reker erklärt, dass auf Grund des vielfältigen Angebots heute bewusst darauf verzichtet wurde, die einzelnen Maßnahmen in der Sitzung zu präsentieren. Sie würde es begrüßen, wenn das heutige Thema in den Bezirksarbeitsgemeinschaften Seniorenpolitik besprochen würde. Dort sollte bezirksspezifisch darüber diskutiert werden und eine Rückspiegelung der Ergebnisse an die Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik erfolgen. Diese wird sich dann im nächsten Jahr erneut mit dem Thema und den Rückmeldungen aus den Bezirken befassen. Dann soll es Ziel sein, konkrete Vorschläge an Politik, Verwaltung, Verbände, Kassen etc. zu unterbreiten.

Die Verwaltung steht gerne mit Referenten für die einzelnen Sitzungen in den Bezirken zur Verfügung, um die Hilfeangebote in den einzelnen Stadtbezirken zur Versorgung von demenziell erkrankten Menschen darzustellen und darüber zu diskutieren. Zur weiteren Information wird auf den Demenzwegweiser im Internet auf der Seite der Stadt Köln hingewiesen. Das Beratungstelefon für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderung, Tel.: 221 27400 druckt auf Anfrage auch gerne eine Liste der Angebote aus.

Der Demenzwegweiser als Sonderausgabe von KölnerLeben aus dem Jahr 2008 liegt noch in kleiner Auflage vor.

3 Mitteilungen und Anfragen der Seniorenvertretung

Herr Dr. Wegner merkt an, dass er die geringe Beteiligung der Ratsfraktionen an der heutigen Sitzung sehr enttäuschend findet.

In Verbindung mit der notwendigen Konsolidierung des städtischen Haushalts bittet er die Verwaltung um Auskunft, in welchen Bereichen der Seniorenarbeit mit einer Kürzung der Mittel zu rechnen ist.

Frau Reker entgegnet, dass zurzeit verwaltungsinterne Haushaltsgespräche stattfinden, aber noch keine konkreten Entscheidungen getroffen wurden.

Herr Dr. Wegner bittet um zeitnahe Unterrichtung über die Sparvorschläge. Dies wird von Frau Reker zugesagt.

Herr Dr. Wegner regt im Namen der Seniorenvertretung an, dass die Seniorenvertretung nicht nur als Gast, sondern als ordentliches Mitglied an den Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik teilnehmen sollte. Die Behindertenbeauftragte, Frau Reinecke, entgegnet, dass die Zusammensetzung des Gremiums alle Formen von Behinderung abbilden soll und unterstreicht die Zusammenarbeit zwischen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik.

4 Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Herr Dr. Theisohn, Vorstandsmitglied der Landesseniorenvertretung NRW, berichtet, dass sich die LSV NRW besonders mit den Einzelheiten des Koalitionsvertrages auseinandergesetzt hat und leider anmerken muss, dass das Thema „Alter“ nur wenig Erwähnung findet. Diesbezüglich wurden alle Landtagsabgeordneten von der LSV NRW angeschrieben.

Erfreulich ist folgender Passus des Koalitionsvertrages: „Nach vielen Jahren des Wirkens der von unten durchgesetzten kommunalen Seniorenvertretungen steht deren Bedeutung vielerorts nicht mehr in Frage. Wir werden die Gemeindeordnung um eine Regelung zur freiwilligen Bildung von Seniorenbeiräten ergänzen“.

5 Mitteilungen und Anfragen der Ratsfraktionen

Mitteilungen oder Anfragen lagen nicht vor.

6 Mitteilungen und Anfragen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege

Frau von der Linde berichtet über das konstruktive Treffen der Liga der Wohlfahrtsverbände mit der Seniorenvertretung der Stadt Köln. Ein weiteres Treffen zum Thema „SeniorenNetzwerke“ ist vorgesehen und wird noch terminiert.

Liga der Wohlfahrtsverbände und Sozialverwaltung betrachten in einem gemeinsamen Gespräch im letzten Quartal des Jahres die vorhandenen Angebote für demenziell Erkrankte und beraten über neue Projekte.

Frau von der Linde teilt mit, dass im Dezember in Köln-Niehl, Pohlmanstr. 13 ein Demenzcafé des DRK eröffnet wird.

Frau Hanisch gibt bekannt, dass der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. in Dellbrück eine neue ambulante Wohngemeinschaft für demenziell Erkrankte gründen wird.

Frau Harrer berichtet über ein Angebot der Freien Wohlfahrtspflege NRW „Unterwegs ins Quartier – Exkursionen im Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“. Am 7.11.2012 findet eine Exkursion in Köln statt. Eine Einladung an die Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik folgt.

7 Mitteilungen und Anfragen der Verwaltung

7.1 Handlungskonzept Behindertenpolitik - "Köln überwindet Barrieren - eine Stadt für alle"

**hier: 1. Folgebericht - "2010/2011 Bilanz und Ausblick"
1771/2012**

Frau Reinecke stellt kurz das Handlungskonzept vor und verweist auf die Beschlussvorlage für den Rat, die allen Mitgliedern der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik rechtzeitig vor der Sitzung zugänglich gemacht wurde.

Anschließend wird die Vorlage im Gremium diskutiert. Herr Dr. Theisohn trägt eine Stellungnahme im Namen der SVK-Stadtkonferenz zum Handlungskonzept vor (s. Anlage 2).

Beschluss:

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik nimmt den vorliegenden Folgebericht zum Handlungskonzept Behindertenpolitik zustimmend zur Kenntnis und empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Der Rat nimmt den 1. Folgebericht zum Handlungskonzept Behindertenpolitik „Köln überwindet Barrieren – eine Stadt für alle“ zustimmend zur Kenntnis und beschließt die darin benannten Ziele und Handlungsprioritäten. Die Verwaltung wird beauftragt diese umzusetzen. Die Umsetzung richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Der nächste Folgebericht über die Umsetzung ist den politischen Gremien in 2016 vorzulegen.

Darüber hinaus sind der Ausschuss Soziales und Senioren und die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und gegebenenfalls weitere Fachausschüsse des Rates und Bezirksvertretungen durch die regelmäßige Berichterstattung der Behindertenbeauftragten über wichtige Entwicklungen und Zwischenergebnisse zeitnah zu informieren.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

7.2 Programm der Demenzwochen

Vom 29.10.2012 bis 9.11.2012 finden die 4. Kölner Demenzwochen statt. Das Programm befindet sich zurzeit in Druck und wird in den nächsten Tagen verteilt. Vorab wurde das Programm auf der Internetseite der Stadt Köln veröffentlicht oder ist auf www.koelner-demenzwochen.de einzusehen.

7.3 Das Kölner Blindenleitsystem, vorgestellt in einem Faltblatt 2441/2012

Das Amt für Straßen und Verkehrstechnik hat der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik das neue Faltblatt zum Kölner Blindenleitsystem zur Kenntnisnahme zur Verfügung gestellt.

Die Seniorenvertretung begrüßt diese Hilfestellung für sehbehinderte Menschen, merkt allerdings kritisch an, dass die verlegten Noppenstrukturplatten für ältere Menschen mit Gehbehinderungen, insbesondere mit Rollatoren, zu einem Hindernis werden können.

Frau Reinecke teilt mit, dass dies bekannt ist und dass die älteren Bodenplatten durch neue, weniger als Hindernis wahrnehmbare Platten nach und nach ersetzt werden. Außerdem weist sie auf eine Veranstaltung zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3.12.2012 im Rathaus hin, wo u.a. die Signalisierung an Ampeln und die entsprechende Bedienung vorgestellt wird.

8 Verschiedenes

Die Sozial-Betriebe-Köln gGmbH weisen auf das Kölner Alzheimer Forum und das am 26.9.2012 in diesem Rahmen stattfindende Symposium hin. Die Programme wurden an die Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik verteilt.